

-273,15° Celsius
vs.
Asozial Kalt

Es ist asozial kalt, die Tage sind lichtgeflutet, die Nächte sternenklar... nur ich finde immer noch was zum Nörgeln. **Brrrrrr**

10 Uhr Morgens irgendwo in Köln. An dem halben Joint der vor mir auf dem Gehweg lag konnte ich einfach nicht vorbeigehen, nachher passiert noch was Schlimmes oder er gerät in die Hände von Kindern, ich will mir garnicht vorstellen, was da alles passieren kann.

Stolz über mein selbstloses Bücken nach der Sportzigarette nehme ich zwei tiefe Züge. Wenn ich, David Moritz, seines Zeichens Teilzeit(she)wolf, schon keine verzehrbereite, wohltemperierte Lasagne oder Pasta Mista in den Tonnen finde, dann will ich wenigstens breit durch den Tag taumeln.

Die Folge dieser derer zwei Züge an dem Joint mit mir unbekanntem Inhalt? Ich finde mich gegen 22:00 Uhr in meiner Stammkneipe wieder (immerhin... Punkt für mich). Ich weiß allerdings nicht, was ich den Tag über gemacht hab und wie ich wieder sicher in meinen Hafen gefunden hab (Punkt für den Züchter dieses Hammergrases).

Das Leben auf der Straße ist nunmal, und bleibt, wie der Kofferraum in *Fear and Loathing in Las Vegas*. Du weißt nie auf welcher Droge du grad bist. Ich substituierere mein Gehirn gerne im Kreis. Angefangen bei sehr leichtem superbillig Peace, gefolgt von Liebe versus Schokolade versus Sektchen, dann Sport in Grenzbereichen (ich finde eine Handbreit reicht beim Vorbeifahren an einem LKW aus'm Gegenverkehr ... mit dem Fahrrad) und schlussendlich mit "Kreativität"... äh Kunst, die bei politisch Superkorrekten Mordphantasien auslöst. Manchmal reicht es mir aber auch einfach Passanten anzubrüllen.

Ich erinnere mich an den Joint und daran, dass ich gelaufen bin, jede Menge gelaufen. Zwischendrin bin ich von Bahn zu Bahn gehopped und hab mich, um dabei nicht zu stolpern, an handelsüblichen Filterzigaretten festgehalten. Laufen, Rauchen, Bahnschlafen. Toller Tag.

Die Kälte um mich herum konnte ich heute weder durch zwiebelgeschichtete Jacken, noch durch systemeigene Stoffwechselprozesse vertreiben. Vor lauter Zittern erlebe ich, trotz (vermutlich CannabisCup-Gewinner) Tüte, vereinzelte wache Momente, in denen ich aber nur an unscheinbar ferne Wärme denken kann,

"Ich muss unbedingt mehr schlafen und das in einem warmen Zimmer mit einem warmen Bett, genug Kippen, Schokolade und schlechtem Fernsehprogram. To eternity."

Dieser Traum scheitert seit Monaten an meinem bar Bestand. Keine großen Schein... Ach, scheiße.

Dann bin ich wieder eingeschlafen, irgendwo in den um Köln kreisenden Bahnen aufgewacht, ein wenig durch den übertrieben lichtgefluteten Tag gelaufen und das Spiel begann von vorn. Vielleicht habe ich aber auch Narkolepsie. Jemand *anderes* wird das beobachten müssen haben.

Schnarch

Was habe ich heute also gemacht? Nichts glaube ich. Dieses Nichts ist nicht besonders angenehm, aber existent. Dieses Nichts füttert die Zivilisationsbestie in mir nicht, aber rüttelt, reißt und zittert sie wach. Von Nichts und Zittern wird sie so richtig aggressiv, will Blut sehen, will Schwingen, will Ausholen, will Zielen und Treffen.

Aber die Bestie ist, wie gesagt, bereits sozialisiert worden... in frühesten Kindertagen. Traurige Geschichte. Danke reicht, meine lieben Sozialarbeiterfreunde. Ich weine immer noch, während ich versuche die Worte Bitte & Danke zu vergessen.

Mit der Zeit habe ich gelernt wie ich die *Arbeit macht Frei-*, weil satt und zufrieden, *-Bestie* ruhig stellen kann. Sie wird sanftmütig, wenn ich ihr anarchisch klingendes Magengrollen in sinnvoll aneinandergereihte Worte übersetze, oder in Bilder, oder in getanzte Farben.

Und selbst wenn ich meinem Monster davon keine Brötchen kaufen kann, weil neben den wenigen Legasthenikern und Fremdsprachlern, für die meine Texte aus nachvollziehbaren Gründen zu kompliziert sind, nur *Kauf-Dich-Glücklich- / Es reicht das Buch unters Kopfkissen zu legen- / Dieser Tweet hat mehr als 140 Zeichen, den versteh ich nicht-Menschen* durchs Land roboten, gibt es - das Monster - wenigstens einen Moment Ruhe. Die Generation "*Warum bin ich so unglücklich?!*" gibt ihr Geld lieber für manifestes Öl, denn für *unsere** Ideen, aus. * Ich möchte nicht im Namen einer Partei oder Gruppe reden. Aber tendenziell handelt es sich bei Uns, um linke, autonome EinzelkämpferInnen, Ökoaktivisten, Netzaktivisten, Künstler, Philosophen und andere Gescheite u.v.a.m.

Zum Glück gibt es immer noch genug kluge Menschen mit Scheinwerfern, die mit mir, meiner Bestie und meinem Monster teilen was sie so finden. Solang die Akkus halten. An die junge Linke bleibt mir an dieser Stelle auszurichten: N.A.C.A.B. especially around Cologne.

In meinem Hafen angekommen, eine Kneipe Komma Rock und so, reiße ich mir mit geschnorrter Kippe und gedeckeltem Bier aus'm Kopp, was noch nicht zwischen *den Fugen im Parkett** gelandet ist, und was sie hier grad lesen dürfen. (*verfälschtes Zitat von der Klassikband "Antilopen-Gang")

Wir leben in einer asozial kalten Welt, wenn mir während einer halben Stunde Picknick mit Bretzel & Hirtenkäse im Eingangsbereich vom Aldi, ein einziger Mensch "Guten Appetit" wünscht.

In Zahlen: Eins Mensch sagte "Guten Appetit".

Wie stark wird der Innenstadt Aldi frequentiert? Ich schätze binnen einer halben Stunde vormittags an einem Wochentag müsste sich die Zahl irgendwo zwischen 50 und 100 Kunden bewegen. Dass heißt, wenn ich gnädig bin und von nur 50 Menschen ausgehe, die an mir vorbeigingen, haben mir 2 % davon Guten Appetit gewünscht und die restlichen 98 % haben dumm geguckt. Traurige & wahre Geschichte.

Ich war selber ganz perplex, als das gebrochene "Gu-Ten A-ppe-Tit.", gesprochen von einem "Menschen mit Migrationshintergrund" zur mir durchdrang. Ich hab mit Allem bzw. effektiv mit Nichts gerechnet. Vielleicht maximal damit, dass der Sicherheitsdienst mich rauswirft, bevor ich in Ruhe aufessen konnte. Vom Rest - von der deutschen Masse - von der hab ich nichts erwartet und wurde auch nicht enttäuscht.

Noch während das "... ppe-Tit." in meinem Kopf nachhallt, höre ich die rostigen Zahnräder in meinem Kopf knarzen, hebe ihn und sehe einen stolzen Mann, der sich freut mir einen Guten Appetit in seiner neuen Landessprache wünschen zu können. Ein, zwei Sekunden kaue ich weiter – an der sich verlangsamenden Geschwindigkeit des Kaugvorgangs kann man meine aktuelle Denkgeschwindigkeit ablesen – , bis ich ihm ein vernuscheltes "Vielen Dank." hinterherflüster. Nur fast verkackt, denn ich glaube der Mensch hat's noch gehört. Welcome to Cologne.

Kurz vor Monatsende war ich heute ziellos, später bekifft, durch Halb-Köln unterwegs. Ich habe nichts gesucht und wenig gefunden. Aber ich weiß jetzt was *Asoziale Kälte* ist.

In Nippes stolpere ich von meinem Skateboard, als ein um die 10 Jahre alter Junge "mit Migrationshintergrund" verlegen (nicht verängstigt!) von mir wegschaut, seine Caprisonne und seinen Minicroissant stehen lässt und nachdem er in den Bus gestiegen ist, prüfend hinterhersieht, um zu kontrollieren, ob seine Geschenke auch bei mir angekommen sind. Als der Bus um die Ecke gebogen ist setze ich mich auf den Stromkasten und denke laut:

"Wisst ihr eigentlich was Selbstbeherrschung ist?! Wenn ein zehnjähriger Junge allein von der Schule nach Haus geht, einen hungrigen Mann sieht und seine Taschengeld-Süßigkeiten nicht zu Ende aufisst, sondern die Hälfte für den fremden Mann übrig lässt.

Und dies ohne dass ein Erziehungsberechtigter in der Nähe ihn darauf hingewiesen hat und - vor allem - trotz das sein Taschengeld vermutlich gerade so für die Süßigkeiten gereicht haben. Also ich hätte als 10jähriger wohl kaum meine Süßigkeiten einfach so irgendwem gegeben. Ich konnte das, was der Junge jetzt schon sieht, so früh noch nicht erkennen.

Wisst ihr, wann es asozial kalt in diesem Land geworden ist? Ich auch nicht. Aber es ist ganz sicher asozial kalt, wenn ein Zehnjähriger bereits mehr

Lügen enttarnt hat, als lediglich die 'Osterhase und Weihnachtsmann Gute Nacht Deutschland-Geschichte'. Wenn ein Zehnjähriger Hunger und Armut sieht, erkennt und handelt, dann ist er bereits mit 10 Jahren zu alt."

Wir sind 99%? Wir sind dem Volk?

Ja, das sind wir wohl, aber 98 % ist dies scheißegal. Jeder ist sich schließlich selbst dem Volk am allerähnlichsten. Ein Prozent hortet und erhält derweil die Aktien für asoziale Kälte und ein weiteres Prozent kämpft dafür dem Rest die Augen zu öffnen und dem einen miesen Prozent das wegzunehmen, was eigentlich allen gehört.

Irgendwo in diesem Freiheitskampf kommt man – also auch ich - immer wieder an den Punkt an dem das Ego überhand nimmt, an dem drei gefundene, gut belegte, frische Brötchen nur für mich sind und ich nichts zurücklasse, nur mein schlechtes Gewissen mitnehme, wenn ich danach denke; Es kann nur funktionieren, wenn **alle immer alles teilen**.

Dann wären übrigens auch alle anderen Probleme beseitigt. Eine Anarchodemokratie mit kommunistischen Anteilen. So was in der Art. Nur in neu, und ganz wichtig: Mit Demokratie! Und noch wichtiger: Solange der Volk ist, wie dem ist... **ohne Volksentscheide!** Vielleicht sollte man zuerst über eine **Denk-O-kratie** nachdenken.

Es gibt einen Punkt, da wachsen die eigenen Ellbogen wieder, auch bei den Linksautonomen. Man baut zwar keine Grenzen, aber zieht diese mit unsichtbaren Steinen um sich herum.

Die Waffen der Wahl die diese persönliche Grenze verteidigen? Mehrfach zertrümmerte Ellbogen, Stifte, Papier und Haarspray, tonnenweise Haarspray. Der Krieg den der amerikanische Superkapitalismus entfacht hat ("Mein Haus, mein Auto, mein Boot.") hält immer mal wieder auch Einzug in kommunistisch geprägte freidenkende Köpfe, die eigentlich nur wollen, dass alle frei **leben** können. Aber da der Kampf mittlerweile so hart geworden ist und täglich härter wird, ist an es an manchen hungrigen Tagen nunmal wichtig, dass das eigene Ego... äh Monster Erster bleibt. Wenn man hungrig und alleine links außen in der Ecke stirbt hilft das schließlich auch keinem der unzähligen Freunde weiter.

In Zeiten in denen jeder Dritte ein Faschist (die AfD erhält 30 % im Osten der Bundesrepublik Deutschland / Umfrageergebnis Mitte Februar 2018) oder dessen Sympathisant ist, muss man in Freiheitscamps und Gruppen erstmal genau checken, wer da neu hinzugekommen ist, ob man vielleicht wieder vom Verfassungsschutz unterwandert werden soll oder - noch schlimmer - ob ein Nazi sich zur Informationsbeschaffung und Zerschlagung unter die Autonomen gemischt hat. Die Realität, liebe Freunde, ist und bleibt, dass Peace, Love and Happiness nicht immer, aber zu 98 % gelogen bleiben wird.

Der daraus resultierende Affekt, meine Blumenkinder?

*“Wenn man den ganzen Tag grinst, tut einem Abends die Fresse weh.” -
Sookee*

In Berlin oder Paris oder Andererorts kann es schonmal passieren, dass man eine Gesichtsmassage bekommt, for free, wenn man an der falschen Stelle... besser am falschen Ort dauergrinst, Witze macht und alles immer tutti und peacig ist. Aber auch in Köln, wo die härtesten im Ort immer noch die Schwuchteln sind, und nicht die Menschen drum herum, die versuchen auch ein wenig schwuchtelig zu sein, eigentlich aber hetero sind, sich aber, um ihre Toleranz auszudrücken, anpassen, kann einem sowas passieren. Nasenbeinschmerzen.

Diejenigen die mein Gefluce **immer** würdevoll, standhaft und vor allem *sich nicht zu schwer zu Herzen nehmend* ertragen und wegwischen sind Schwule, Lesben, Behinderte und die so genannten Minderheiten. Ab und an kommt da sogar eine harsche Entgegnung oder jemand der einen Meter kleiner ist als ich zeigt mir, dass es nicht auf Größe ankommt sondern auf *“in chauvisprache”* Cochones.

Der Rest, die 98 % von der Volk, sind Schwuchteln. Das sagt man in der Szene so. Ihr seid schwul meine lieben achtundneunzig Prozent. Schwule Mädchen. Schwule Schwuchteln. Was nichts weiter bedeutet, als dass ihr kein Rückgrat habt. Wer damit ein Problem hat, ist vermutlich nicht nur eine schwule Mädchenschwuchtel, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit auch ein homophober Faschist.

Na, wer ist Masseninkompatibel?!

Immer wenn ich Sätze höre wie, *“Du musst zielgruppenorientiert arbeiten.”* oder *“...etwas mache, das allen gefällt.”* wird mir schlecht und ich versuche aus der Unterhaltung zu flüchten. Zum Teil mag da was Wahres dran sein, aber ich hab mich selbständig gemacht um eben nicht weiterhin diese Nutte zu sein, die für 8,75 Euro brutto die Stunde den Knopf drückt ohne darüber nachzudenken, was genau passiert, wenn ich es einfach ließe, das Knopfdrücken.

Probiert das doch einfach mal aus. Anstatt darüber nachzudenken was passiert, wenn ihr den Knopf drückt oder nicht drückt, probiert aus wie euer Leben aussieht, wenn ihr etwas anderes macht, und ob ihr sterbt oder ob ihr ohne Knopfdrücken, Dach über'm Kopf und Bett zum Schlafen, überleben könnt. Macht das doch einfach mal. Drückt doch einfach mal den Knopf nicht. Viele dürften zu tückig dafür sein. Aber ich lasse mich gerne überraschen, vom Gegenteil überzeugen. Danach können wir zusammen einen Wein trinken und lachen. Solange höre ich euer Lachen nichtmal.

Wie der Tag begann, mein asozial kältester Tag des Jahres?

Ich erlebe den Morgen am Airport Köln/Bonn. Vom Observation Deck aus kann ich in der Ferne Köln sehen und dass die Stadt in gleißendes Sonnenlicht gehüllt ist. Ich freue mich auf den ersten schönen Tag nach den wolkenverhangenen, regnerischen Wintermonaten. Die erste richtige Sonne des Jahres. Ich gehe runter, komme unweigerlich an einem Arrival Terminal vorbei und sehe Hektik, Stress und bevorstehende Herzinfarkte. Schon bei eurer Ankunft, nach ein paar Stunden im Flieger sitzen, erhöht ihr euer Tempo, seid sofort auf Vmax, rast vom CheckOut in Richtung Innenstadt. Noch ungenervt quatsche ich pöbelig in die Menge:

“Ja. Los. Geht einkaufen! Werdet glücklich. Schnell. Vielleicht seid ihr morgen schon traurig, und wer will schon traurig sterben. Aber bitte vergesst nicht, dass man Glück nicht in Plastik pressen kann und dass die nächste Tankfüllung auch wieder Geld kosten wird.

Die Franzosen, übrigens, sehen das etwas entspannter, nicht relativer, aber gelassener. Während in Deutschland Yolo herrscht, aber bitteschön instantly, blieb den Franzosen ihr düsteres, dennoch nicht depressives ‘C’est la vie.’ erhalten und wenn es eben so ist, das Leben, dann trinken wir jetzt zusammen einen Wein, essen guten Käse und spielen eine Partie Karten. Später lachen wir tanzend über die Dummheit unserer Feinde und weinen laut über die verblühten Leben unserer Freunde. Aber wenigstens haben sie und wir alles gemacht und alles versucht, und stets dafür gekämpft das Schlimmste zu verhindern.

Wir haben geliebt, geweint, gehasst, gemocht, verabscheut und vieles mehr. Wir haben unsere Köpfe hoch getragen und noch höher in diesen Zeiten in denen der Faschismus wieder Einzug in Europa hält.

Wie sagte eine Künstlerin über die dunklen Jahre Europas, mir fällt ihr Name nicht ein: ‘Ich war zwar stumm, aber ich war nicht blind.’

Wir sind nicht stumm. Wir schreien laut all eure Lügen heraus und enttarnen euch. Wem nicht passt, was wir machen, sagen oder schreien, hat hier garnichts verloren. Selbst wenn er oder sie schon immer einen deutschen Pass hat.”

Unbewusst habe ich mich heute in unglaublicher Zeitlupe durch Köln bewegt. Immer wieder sind diese Wesen – Menschen – an mir vorbeigeschnellt. Wärme hab ich trotz des Sonnenscheins heute nur wenig erfahren. Morgens haben mir die Jungs vom Skateshop, wo ich noch nie wirklich irgendwas teures gekauft hab, die Sitzbank noch vor der Öffnungszeit rausgestellt und mir gleichzeitig das Gefühl gegeben, dass ich hier so lange sitzen darf, wie ich möchte, egal wie asozial oder unsozialisierbar ich laut *rumors* bin. Hier kann ich in Ruhe zwei, drei Zeichnungen fertig machen, meinen Akku mit Vitamin-D (Sonnlicht) tanken, um den Rest des Tages eines der wenigen Lichter zu sein, die in der Lage dazu sind in Unter-Licht-Geschwindigkeit zu reisen.

Entweder ich hab euch alle nicht gesehen, weil ihr zu schnell wart, oder ihr könnt mich nicht sehen, weil ich zu langsam bin. Wie wenn man mit 300 km/h über die Bahn knallt, dann bleibt nur noch Fokus, der Horizont optisch still. Alles andere drum herum bewegt sich in einer anderen Geschwindigkeit, in einer anderen Zeit und wird unsichtbar.

Niemand hat gesehen, dass ein 10 Jähriger erwachsener, menschlicher und sozialer ist, als 98 Prozent von der Volk. Niemand hat gehört, dass ein Refugee der Einzige war, der mir im Aldi einen Guten Appetit gewünscht hat. Und niemand hat die Wärme gefühlt, als Freunde mir eine Sitzbank zum Ausruhen gebracht haben.

Warum mich dieser sonnige Tag trotzdem und trotz der drei Lichtblicke des Tages traurig und wütend zugleich gemacht hat. Vielleicht ist es einfach zu erklären, mit den Worten von *Fortuna Ehrenfeld*:

“Wir beide ha’m ein Herz, das nur bei Regen funktioniert.”

Aber vielleicht bin ich auch traurig, weil Niemand etwas sieht.

Schon wieder.